

Zur Durchführung des Parteitag-Beschlusses.

Selzig, 22. September. (Via Drahtbericht.)

Am Sonntag trat im Gewerkschaftshaus in Reichen eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des mehr als 6000 Mitglieder zählenden 7. Unterbezirks Reichs- und Großhandels (Gewerkschaftsverband Dresden), um zur Entscheidung des Reichsparteitag-Ergebnisses zu kommen. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Entschlüsse an: Die von allen Ortsgruppen beschickte erweiterte Vorstandssitzung des 7. Unterbezirks Reichs hat sich eingehend mit der Entscheidung des Parteitag über den Sachverhalt beschäftigt. Obwohl diese Entscheidung nicht befriedigt stellen für die Beizammeln einstimmig auf den Standpunkt, mit allen Mitteln für Durchföhrung dieser Entscheidung zu wirken.

Die Reichsbahn zählt.

Berlin, 22. September. (Radiotelegramm.)

Der Generalagent für Reparationsangelegenheiten teilt folgendes mit: Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat am Montag als erste Ratsrat auf den Teil des Reparationsvertrages, der an die Annuität im zweiten Jahre des Sachverständigenplanes im Rahmen der Reichsregierung zu leisten ist, den Betrag von 2 8 0 1 0 7 7 6, 1 5 0 0 M. a. M. a. C. bezahlt. Die vom Reparationsvertrage zu leistende jährliche Gesamtsumme beträgt 2 5 0 Millionen Goldmark, deren Zahlung gemäß der von dem Generalagenten mit der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft abgeschlossenen Vereinbarung gemäßigt in Raten von je einem Monat erfolgen soll.

Kommunisten und Labour Party.

London, 22. September. (Via Drahtbericht.)

Die Exekutive der Labour Party hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem am 29. September beginnenden Parteitag eine Entschlüsselung vorzulegen, die den engstlichen Aktivist der

Reparationsvertrag als Gegenstand der Parteitagentscheidung ist und in der die Gewerkschaften einbezogen werden, in Zukunft haben abzugeben, darunter auch die Gewerkschaften der Arbeiterpartei. Die politischen, dem Parteitag von einzelnen Ortsgruppen bezogenen Entschlüsse, die eine Teilnahme der kommunistischen Partei in gleicher Eigenschaft wie die unabhängigen Arbeiterpartei und die Arbeiter in den Rahmen der Labour Party beziehen, dürfen überhaupt nicht zur Entscheidung zugelassen werden, da der Exekutive nach dem Parteitag das Recht aussteht, diesen Versuch, einen Parteitagentschluss herbeizuföhren, z. B. gänzlich zu machen und für drei Jahre von der Diskussion auf dem Parteitag auszuschließen.

Waffen im Antikommunismus. Wie die „Königliche Zeitung“ aus Wiesbaden meldet, ist der Fusionsvertrag innerhalb der Antikommunisten-Gesellschaft der deutschen Gemischten Arbeiterpartei (Kommunisten) unterzeichnet worden. Einzelheiten sind derzeit nicht bekannt. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bis in die späten Abendstunden nicht zu erreichen.

Vermischtes.

Menschliches - Allzumenschliches.

Im Jahre 1909, so lesen wir in der Zeitschrift „Das Theater“, war eine Theatergesellschaft in Frankfurt in Eisenbürgen, der es bereits schiedt ging. Um ihn herauszuföhren, griff man zu einzelnen Benutzern, weil das Publikum bekanntlich begrenzten Aufführungen meist besucht. Unter anderem hatte auch ein Herr Viol Benefiz, der folgenden Theaterzettel verfaßt: „Frankfurt, den 10. Febr. 1919. Zum Vorteil des Herrn August Viol und seiner 15-jährigen Tochter Subtiliter: „Reichenberg und Reue“, ein hier noch nie gegebenes Trauerspiel von dem Gefallenen Kofetz, unglücklichermode, das sie in fünf Akten verfaßt nebst einem Prolog, welchen Herr Viol zu Ende feueuen halten wird.“ Der gedruckte Zettel enthält noch dem Verfassersnamens gültig die Nachschrift: „Bitte dringende Gebeten setzen uns in die gnadebene Belegenheit unserer Gläubiger, daß wir nicht weiter-

weisen können. 25 Spiele den Herrn meine Tochter die Kofetz. Lassen Sie uns deshalb nicht untergehen! Versöhnen Sie sich mit dem Bewohner dieser Stadt nicht, noch weniger mit einer Frau, doch mit uns hierher bezirkt. Wir bitten daher um Aufbruch. Es bleibt uns noch nichts übrig.“

Das Strafs Strafwärter. Auf der kleinen Insel Suen im Dänemark, mitten zwischen Dänemark und Schweden, liegen die Ruinen von Uraniaborg, der berühmten Strafwärter des Astronomischen Zehn Strafs, 1926 erbaut, es 350 Jahre, daß der große Astronom den Grund zur Uraniaborg gelegt hat, und aus diesem Anlaß will die Schwedische Anthropologische Gesellschaft, die es als Ehrenpflicht Schwedens betrachtet, die Ruinen vor völliger Vernichtung zu bewahren, eine Selbsttötung heranzuföhren, die die zur Erhaltung von Uraniaborg erforderlichen Mittel aufbringen soll.

Rundfunk-Programm Selzig.

Mittwoch, den 23. September.

4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.45 bis 7 Uhr abends: Rundfunkstunde. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag des örtlichen Bezirksvereins Dresden: „Der norddeutsche Meeres“. 7.30 bis 8 Uhr: Dr. Paul Weidner (Dresden): „Reichsbanner“. 8.15 Uhr: Theodor Körner-Memorial. 1. Theodor Körner: Gedichte. 2. Theodor Körner: Klavierkonzerte (D. Dur), Opus 10, Nr. 3. 3. Theodor Körner: 4. Weibchen: Sonate für Violine und Klavier (A. Sch.). Opus 47. 5. Nachtschweb (etwa 9.30 Uhr): Preisbericht und Sportkurierdienst. Endezeit: Tanzmusik bis 11.30 Uhr.

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Neuheiten: R. O. S. Schulz; für Lokales und Kommunalpolitik: Gottlieb Karpf; für Gewerkschaftliches und Sprung: Alfred Weidner; für den Sportteil: Felix Gabel; für den Buchmarkt: Wilhelm Strauß; sämtlich in Halle - Verlags: „Vollständiger“ C. M. b. S. Druck: Halle'sche Genossenschaftsdruckerei, C. M. b. S. Halle, Saxa 42/44.

Bereins-Kalender der SPD.

Freien Gemeindefreien, Gefellenen Vereinen sowie der freiwilligen Frauen-Vereinen, sämtliche im Bezirk Halle a. S. (Kreis Halle a. S.)

Halle. Ausstellungen. Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Lagerhaus“ (Bismarckstr. 20): Zusammenkunft der Halle a. S. über den Verlauf der Bewegung in den Staaten von Europa. Bitte willkommen. Die Teilnahme der Teilnehmerinnen werden geladen, sich unbedingt anzuschließen. Freitags, abends 8 Uhr, im „Lagerhaus“ (Bismarckstr. 20): Vortrag über die Bewegung in den Staaten von Europa. Bitte willkommen. Die Teilnahme der Teilnehmerinnen werden geladen, sich unbedingt anzuschließen. Freitags, abends 8 Uhr, im „Lagerhaus“ (Bismarckstr. 20): Vortrag über die Bewegung in den Staaten von Europa. Bitte willkommen. Die Teilnahme der Teilnehmerinnen werden geladen, sich unbedingt anzuschließen.

SOEBEN ERSCHEINT:

Der Terror gegen die sozialistischen Parteien in Russland und Georgien

Preis 2.50 Mark

Vollständig - Buchhandlung, Halle a. S., nur Große Ulrichstraße 27.

Uhren, Gold- und Silberwaren Trauringe
kaufen Sie vorteilhaft bei
G. Schraut, Uhrmacher,
Schmerstr. 4, Halle a. S. Schmerstr. 4
Reparaturen billigst.

Nach 4jähriger Tätigkeit als Hebammenhelferin an der Universitäts-Franziskaner-Halle a. S. (Geb. Prof. Dr. Sellheim) habe ich mich als
Hebame
niedergelassen 6457
Sawetter Elisabeth Schroll
Reichstrasse 129

Frische Walnüsse
pa. Tafel- und Wirtschaftsapfel
Winterforellen
bis zum Kochen, empfiehlt
W. Schotte, Waisenhaus-Plantage
Brandplatz 1. 6462

Wohnung! Wohnung!
Ebbejün - Könnern
Am Mittwoch, dem 23. Sept., verkaufe ich in Könnern, am Donnerstag, dem 24. Sept., verkaufe ich in Könnern am Bahnhof
1 Wagon Rot-u. Weißrot
(Neu (alte Ware) zu ganz billigen Preisen.
Preisliste: 1. Jänner 3.90 Mk., 2. Jänner 2.- Mk., 3. Jänner 1.00 Mk., 4. Jänner 40 Pf., Rotkohl 1 Bund 7 Pf., 6455
Pfl. Fernau, Miesleben a. S.

WALHALLA
Direktion: Adolf Vogel, Fernruf 8885.

Der große Erfolg!
Otto Reutter
und 10 Varietée-
weitere 10 Sensationen
Gewöhnliche Preise! 6461

Anfang 7 1/2 Uhr. - Vorverkauf ab
11 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse.

Stadt-Theater.
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Die hell. Johanna
Ende 11 Uhr.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Glückchen des Dreimalen
mit den Damen:
Strenpel, Jörn.
Den Herren:
Höhmer,
Wittlich,
Kohlhammer,
Finkhammer.
Ende 10 1/2 Uhr
Freitag, 7 1/2 Uhr:
Grätin Mariza

Schirme
Inhaltreiche Güte
Stets reichhaltig
Auswahl - Reparaturen
Bruno Claus
Inhalt:
Albert Wande
Größe, Stärke,
Echt, Haltbarkeit

Leser werdt Leser!
Für Oktober
bestellt der Unterzeichnete das „Volksblatt“ bezw. die „Mansfelder Volkszeitung“.
Bezugspreis 2,- Mk.
Für Postbezieher außerdem 20 Pfg. Bestellgebühr.
Die Postbezieher werden gebeten, entweder beim Postboten bezw. Postamt direkt zu abonnieren, oder den Betrag an das Postfachamt Erfurt auf Nr. 203 19 Verlag „Volksblatt“ C. M. b. S. Halle zu überweisen. In diesem Falle kann die Bestellung gleich auf dem Zahlarten- oder Postanweisungsbefehl erfolgen.
Bei Nichteingang in der ersten Bezugswoche wird der Betrag durch Postnachnahme erhoben.

Ich bestelle hiermit das
Volksblatt
bezw. die **Mansfelder Volkszeitung**
mit den täglichen Unterhaltungsbeilagen. Sonst-
abends mit der Wochzeitung „Voll und Zeit“
für den
Monat Oktober
und bitte, das Bezugsgehalt durch Austräger oder
die Post einzulassen zu lassen.

Name _____
Wohnort _____
Straße u. Hausnummer, eventuell Postamt _____

Drucksache
In den
Verlag Volksblatt
C. M. b. S.
Halle (Saale)

Fahrräder
Stoovers Greif
und andere erst-
klassige Fabrikate.
Zahnräder, Lichter,
Gustav Lerche
Kl. Ulrichstraße 33
Fernr. 8111 Eigene
Reparaturwerkstatt.

Strickwolle
1/2 0,85 Mk.
Geminder
Beraburger Str. 16

Sohlleder - Ausschnitt
Gummiabsätze
liefert billigst 6007
Paul Andersch
Magdeburger Str. 8

Pianos a. a.
Harmenios 6460
Sprechapparate
Schallplatten
günstig, Teilzahlung
Mittelstr. 9/10
Aelteste Hand-
lung am Platze.

Vertreter
zum Vertrieb von Zeitchriften,
insbesondere der Urania-Monatshefte für
Naturerkenntnis u. Gesellschaftslehre sowie
zur Abonnentenwerbung
für Zeitungen und Zeitchriften
(gegen hohe Provision und Spesen) wollen
ihre Bewerbung m. Angabe ihrer bisherigen
Tätigkeit richten an den
Verlag Volksblatt G. m. b. H.
Halle (Saale).

Wittenberger Hausfrauen!
Diese Woche prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Alle Sorten
Wurst und Würstchen
zu soliden Preisen.
Max Werner,
Fleisch- und Wurstwarenfabrik.
Wittenberg.
Sübenerstraße 3 Telefon Nr. 261

Bericht der Reichspreis-Normierungskommission am 19.25.
Schlacht- und Viehhofe.
Besetzt wurden am Sonntag, dem 21. September 1925:

Gattung	Über 50 kg Schlachtgewicht u. Schlachtwert			
	1. höchste Preis	2. niedrigster Preis	3. durchschnittl. Preis	4. mittlerer Preis
Dahen	103	50	95	63
Wullen	103	90	98	
Kühe	103	90	94	
Kügelbinder	99	90	85	
Wassfäher	130	130	130	
Saugfäher	115	90	105	
Lämmer und Widder	105	100	103	
Schafe	135	60	90	
Schweine einschließlich Mittel u. Weidlinge	92	115	120	

Ämtliche Bekanntmachungen
Halle
Auslegung der Karte der Verleihen, welche zu dem Schöffens- und Gemeindevorstande betreffen werden können, vom 23. bis einschließlich 30. September 1925, vormittags 8 bis 12 Uhr, im Bureau VII, Schmerstr. 1111, Zimmer 22.
Eingabe Einträge werden entgegen-
genommen. 6469
Halle, den 18. September 1925.
Der Magistrat.

Pfeifersitz
Bekanntmachung betr. Auslegung der
Wählerlisten zu der Präsidentschaftswahl.
Die Remanen zu dem Präsidentschaftswahl-
tag für die Provinz Sachsen finden am
Sonntag, dem 25. Oktober 1925
statt. Die hiermit berechtigten Wähler-
listen liegen vom 26. September bis ein-
schließlich 3. Oktober für die Gemeinde
Pfeifersitz im Gemeindeamt, Zimmer 1,
nördlich der Dienstwohnung (vorm. 8 bis
1 und nachm. 3 bis 5 Uhr) öffentlich aus.
Es wird darauf hingewiesen, daß Ein-
sprüche gegen die Wählerliste bis zum
Ablauf der Auslegungsschrift bei der Ge-
meindebehörde mündlich oder schriftlich
angabringen sind. Die Entscheidung über
Einsprüche erfolgt binnen 14 Tagen nach
Ablauf der Auslegungsschrift und wird den
Beteiligten bekanntgegeben. 6468
Pfeifersitz, 19. September 1925.
Der Gemeindevorstand.

Genossenschafter! Hausfrauen! Euer Solz sei Eure eigene Bäckerei.

Ökonomie in der Stadtube.

Der gesamte Stadtbürgerrat für den Abbau der städtischen Regierewirtschaft, / Neuwahl des Vorberichtsleiters und der Deputierten. / Die Rubelordnung für städtische Arbeiter endlich beschließen. / 10 000 M. für Herbst auf Antrag der Sozialdemokraten bewilligt.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 22. September 1923.

Der Volkspart als Kongresspart.

Zugung der Gewerkschafts- und Volksbauverbände.

Kräftiger sozialdemokratischer Vorstoß.

Im hiesigen Stadtparlament.

Die „goldene Ferienzeit“ ist nun auch für die hiesigen Stadt-
wörter wieder zu Ende. Gestern hat man oben in der grauen Stadt-
landschaft mit der eierweißlichen Arbeit begonnen. Trotz Erholung an
der See oder im Gebirge füllten sich die Bürgerlichen Herzen zu
großen rednerischen Leistungen noch nicht fertig genug. Wert
trotz auch antwortend! Man hat ja eine absolute, feste Regel-
heit, die durch kommunistische Wäden (außer Hinkelmeier
fehlt der vom Wersburger Konsumverein vertriebene Pfingst-
reisende Hirsman) obenrein noch erheblich gestärkt wird.
Mit voller Kraft ging unsere an Zahl zwar kleine, dafür aber
um so lebhaftere Fraktion wieder aus Werk. Der Führer der
kommunistischen Fraktion machte ein nicht gerade geistreiches Ge-
sicht, als unsere Genossen ihren zum ersten der Gewerkschaften
Lautsprecherantrag gütig durch-
brachten. Und auch in dem Kampfe gegen die Liebermanns
der städtischen Gewerkschaften an geschäftliche Fraktion
blieb unsere Fraktion führend. Hier, wo eine hübsche Gelegen-
heit vorhanden war, als Vertreter der „einigen großen Arbeiter-
partei“, als Vertreter der „Arbeiter der Armen“ zu brillieren,
da verlagten die Moskauwieder vollkommen. Sie ließen einen
der ihren, von dem sie selber wissen, daß er auf der bürgerlichen
Seite nur als dummer August angesehen wird, eine kurze und
inhaltlose Erklärung abgeben und trauten sich im übrigen über
die schwebig vorübergehenden Vertreter, die einen nach dem anderen
ins Feuer der sich stumm aufblühenden Debatte schickten.
Genau köstlich war das Verhalten der sich ihrer Schuld be-
wussten Vertreter der Reaktion. An Stelle des Hochwürdigsten Stein-
bein, des Vorsitzenden im Kampfe gegen jede Kommunistisierung,
übernahm der guttobliche Demokrat Müller die Vertretung des
der städtischen Majorität zu begehenden Vorbehalts. Doch
er das mit der ihm eigenen Stillschweigen und Unfähigkeit tat,
bedarf keiner besonderen Erwähnung. Nachdem auch die Wölffchen
ein allgemeines Geistesbild ausübenden Erklärung abgegeben
hatten, beschloß die bürgerliche Mehrheit im Sinne des Magistrats-
antrages.

Eine kleine heitere Episode erzielte sich übrigens auch bald
nach Beginn der Sitzung, als der Nachfolger für den verstorbenen
Vorberichtsleiter gewählt werden sollte. Man war sich im
Stad, wie das „Vollblatt“ bereits mitteilen konnte, über den
demokratischen Kandidaten S o s einig geworden. Da aber der
Präsidentenliste nicht fehlte, kam und kam, trotz mehrerer Er-
mahnungen, weder von den Moskauern noch den Volksdemokraten
an. Nachdem Herr Hoffmann von seinem Nachbar an
Vorberichtsleiter einen ordentlichen Anlauf in seine letzten Seiten
geschickte hatte, kam er mit seinem Vortrag, kurz vorher die
kommunistischen Abgeordneten mit dem ihnen für den nächsten
Geschäftsordnungsbesitz hab und dann wurde gewählt. Das
Ergebnis wurde von den „rechten“ und „linken“ „Linsen“ mit
Stillschweigen aufgenommen. Ein Beweis, daß die neue Partei:
„Gütlich artig und stillsam sein, wenn's auch schwer fällt!“ schon
durchgedrungen ist. Die neun weißen Felle rührten zum großen
Teil von unserer Fraktion her, die damit befandet hat, daß sie
den Anspruch der sozialistischen Fraktion auf den zweiten Vor-
berichtsleiter nicht anerkennt, es aber ablehnt, für einen Neuwahl
an. Müller, der es sich als Angehöriger genügt hat, die Ver-
treter der sozialdemokratischen Fraktion, wo er kann und wie
er's kann, zu verkleinern. Was die Sitzung sonst noch Bemerkens-
wertes bot, ist aus dem ausführlichen Bericht ersichtlich.

Sitzungsbericht.

Stadtvorberichtsleiter W u f f e eröffnete nach halbtägigem
Warten die Sitzung. Nach erfolgter Einbringung der neuen Stadt-
verordneten Dr. S u s und W a n n e r (Wahlberichtsleiter) und
S o s und W a n n e r (SVP) brachte der Vorsitzende einige
Besprechungen, die aus der Bürgerlichkeit an die Stadtvorberichts-
vermittlung gerichtet worden sind, zur Verlesung. Ein Bürger
bezeichnet sich darüber, daß er in dem hiesigen „Vollblatt“,
das ja nunmehr ausschließlich eine Organisationszeitung der
linken Fraktionen einrichten lassen. Aberman war sich einig,
wenn die Hauptbesonderheit bedauert sich der Reintour
Nur Weber über die schlechte Beleuchtung der nach der Molotow
führenden Straße. Die Deutsche Volkspartei hat durch ihren
Kandidatenangeordneten W e n d e r s einen Antrag auf Preiszahlung
für die Straßenbeleuchtung gestellt, der aber nicht angenommen
wurde. Bei dieser Antrag nichts weiter als eine ganz plumpe
Wahlweise ist. Die kommunistische Fraktion trat an, weshalb
die ihr antwortenden drei Magistratsräte immer noch unbeeidigt sein.
Auf die Antwort, die in der nächsten Sitzung erteilt werden soll,
sind wir auch gespannt.

Nachdem die Besammlung von einem der wütenden Agitations-
anträge, wie sie bekanntlich in jeder Sitzung von den Kommunisten
gestellt werden, Kenntnis genommen hatte, wurde in die Tages-
ordnung eingetragen. Bei der Wahl eines stellvertretenden
Vorberichtsleiters erhielt Stadtv. Dr. S o s, der „kommunisti-
sche“ Kandidat, 11 Stimmen; 9 Stimmten waren unentschieden. Herr S o s
ist damit zum Vorberichtsleiter gewählt. Die Neuwahl der
Deputierten, die bekanntlich sich in jeder Sitzung Gegenstand
lebhafter Erörterungen war, erfolgte, nachdem der ausübende
Zuständig gründlich vorbereitet hatte, gestern in voller Ein-
mütigkeit. Der Gegenstand mit dem Stadtparlament zu tun
machten sollte, wurde an der Grundbesitzumschreibung zur
Verlesung.

Bei der Beratung der Magistratsvorlage über die Rubelord-
nung für städtische Arbeiter und Hinterlassene, wählten die
kommunistischen, daß ihnen Agitation eines, politische Arbeit
im Interesse der Arbeiter, während sie im Zusammenhang
ausdrück der schon jahrelang verlesenen Vorlage aufzukommen,
hielten sie es geteilt für angezogen, allerlei Änderungsanträge
zu stellen, um sich bei der Tribüne in bekannter Manier beliebt
zu machen. Nachdem alle diese Anträge, die von ihnen
vorgebracht wurden, abgelehnt worden waren, wurde die Magistrats-
vorlage endlich verabschiedet.

Eine Debatte wurde die Magistratsvorlage betreffend Instand-
setzungsbeiträge für Wohnhäuser genehmigt. Bei dem Antrag
auf Bewilligung eines Darlehens an die Wohnungsgenossenschaft
von Genossen S o s und W a n n e r auf der Erklärung, daß die soziale
demokratische Fraktion bereit ist, die für diesen Zweck beantragten
10 000 M. zu bewilligen, wenn auch für die zum Sommer 25

schädigten in G e r e c h t i g u n g und Umgehung der gleiche Betrag
bewilligt würde. Auch hierbei glaubten die Kommunisten sich mit
ihrer „geraden“ Linie blamieren zu lassen, denn sie erklärten, daß
sie nur für den Antrag der Sozialdemokraten stimmen würden.
Im Anschluß hierauf, leitete sich die Diskussion über seine Fraktions-
genossen bitter befaßt, daß sie über diesen wunderbaren Zip nicht
gehen haben und daß die Initiative dadurch, wie sooft, von den
Sozialdemokraten ausgehen mußte.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die vom Magistrat
in Vorberichtsleiter angelegte
Aufhebung der eigenen Regie der städtischen Gewerkschaften.
Nach kurzem Vortrag des Vorberichtsleiters des Hausbesitzaus-
schusses, Stadtv. R i t t e r, ging die sozialdemokratische Fraktion
mit aller Kraft zum Angriff über. Genosse W r a n n e r w i t t
betonte, daß die eigene Regie nicht so leicht gewirksam ist, wie
von bürgerlichen und Magistratsräte jetzt behauptet würde.
Er erinnerte an, daß der Magistrat, nach im Sommer 1923 die
Stadtvorberichtsleiter ersuchte, sich für die eigene Vertretung der
„Bürgerliche“ auszusprechen. Es war damals, als die Natur-
freunde sich darum bemühten, in diesen Fällen ein Ferienheim
zu errichten. Damals schrieben die bürgerlichen Blätter überein-
stimmend die Vertretung sollte den bereits bestehenden Ver-
waltungsorganen für „Jug- und „Wittchen“ unterstellt werden,
dem dadurch würde eine sogennante Verwaltung von vornherein
gewährleistet. Jetzt, nachdem der harte sozialdemokratische Ein-
fluß im Stadtparlament zurückgedrängt worden ist, enthielten die
Bürgerlichen ihre früheren Absichten. Hier es handelt sich jetzt
nicht darum, etwas Besseres zu schaffen, sondern vielmehr darum,
einen in der Nachrevolutionzeit erlangten Fortschritt wieder
unmöglich zu machen. Ein Bürger hätte die wertvollen An-
sichten nicht machen können, die während der Zeit der eigenen
Regie in der hiesigen Verwaltung wurden. Sollte der Beschluß des
Magistrats die Zustimmung der Stadtvorberichtsleiter finden, dann
würde das eine effektive Verkennung der städtischen Interessen be-
deuten, weil man Gemeindegeldern irgend jemanden überläßt,
damit er sich auf Kosten der Stadt ebenfalls bereichere. Es sei
n u n f a s s u n g, wie man verfahren möchte, wenn die
für die künftige Regie unbedingt „gesund gemacht“ hat, geht er
wieder ab und überläßt der Stadt das heruntergekommene Ver-
waltungsgeld. Die sozialdemokratische Fraktion würde sich ganz
entschieden gegen den Versuch auf Abbau der städtischen Eigenver-
waltung aussprechen.

Nach einer kurzen und obenrein noch völlig belanglosen Er-
klärung eines kommunistischen Redners ergriff Genosse S c h a m -
b u r g das Wort, um zunächst seiner Verwendung darüber Aus-
druck zu geben, daß die Vorlage nicht schon früher an das Kollegium
gekommen sei, denn sie ist nichts anderes als die Folge des letzten
privatantwärtigen Geschäftes im letzten Stadtparlament. Aber
ebenfalls waren die beiden städtischen Betriebe im vorigen Jahre
noch nicht gut genug ausgestattet, um sie einem Privatkapitalisten
zu überantworten. Ist es nicht unerhört, daß der letzte Geschäfts-
führer mit einem Gehalt von 12 000 M. bei jeder Wohnung, vor-
züglicher Beschäftigung und nicht anderen? Was würde man
nicht sagen, wenn städtische Arbeiter derart maßlose Forderungen
stellen würden? Die Begründung, daß die Erhebung der eigenen
Regie nicht arbeitsunfähig sein, ist einladend. Mit dem
städtischen Eigentum würde nicht so leichtfertig verfahren werden,
wie bei der Verwaltung der städtischen Betriebe im letzten Jahre.
Die sozialdemokratische Fraktion würde es sich nicht nehmen lassen,
den städtischen Steuerzahlern darüber Aufschluß zu geben, wie die
den ihnen übertragenen Gelder dazu benutzt würden, um von
Privatkapitalisten verunrentbar gemacht. Betriebe wieder auf eine
angenehme Höhe zu bringen, um sie dem Privatkapitalisten
zu überantworten. Auch Genosse M i l l e r unterzog die der Vorlage
beigebende Begründung einer scharfen Kritik und erinnerte insbesondere
den demokratischen Mitgliedern daran, daß keine Forderung im Widerspruch
zur geltenden Gesetzgebung stehen darf. Die Vorlage ist ungesetzlich,
denn solle man damit einen erfahrenen Kaufmann beauf-
tragen. Aber es komme ja hier nur darauf an, mit dem S t e m -
pel der eigenen Regie zu drücken, obwohl durch die Rechnungsg-
ebnisse erwiesen ist, daß das Prinzip der Eigenverwaltung sich
durchaus bewährt hat.

Dem Bürgerrecht sprachen nur die Herren M i n n e r (Demo-
krat) und M u n d t (Völkisch). Beide betonten, daß sie keine
Prinzipien seien, daß sie unangeht und sich entschließen
sätten, der Vorberatung auszusprechen. Genosse S o s, der
Grunder der Sozialdemokratie, S o s, nannte den Magistrats-
auf die sozialdemokratischen Angriffe aus. Um die Schwandauer zu
beruhigen, bemerkte er, daß die Frage der eigenen Regie für den
Magistrat durchaus keine Angelegenheit des Prinzipis sei. Er
würde mit dem Vorberichtsleiter des Hausbesitzaus-
schusses einverstanden sein, wenn man die wesentlich höhere
Ertragsquote brächte als das letzte Vertretersystem, einverstanden
sein.

Bei der Abstimmung stimmte die bürgerliche Mehrheit geschlossen
für die Auslieferung städtischen Eigentums an Privatkapitalisten
und die Aufhebung der eigenen Regie der städtischen Gewerkschaften
nicht gemacht werden, denn auf Antrag der sozialdemokratischen
Fraktion soll in der nächsten Sitzung eine zweite Lesung
stattfinden.

Nachdem man dem Versuch von W a n n e r und der Einbringung
einer Zusatzfrage in der Verwaltungsausschuss stimmte und sich damit
einverstanden erklärte hatte, daß die Erhebung der städtischen Ver-
walter über die Krupp'sche Papierfabrik für eine spätere
Zugung verlag werde, bestimmte die Versammlung fünf Mit-
glieder, die auf Kosten der Stadt eine Fahrt zur Mühlent-
schleuse in der Gegend von W a n n e r zu machen hätten. Die
Vertrag wurde, daß es eine keine Geschäftsordnungsbesitz über
den von erwähnten Antrag, den die Kommunisten gegen die
Luther-Regierung, die ja die Kommunisten erst verabschiedet haben,
eingbracht hatten. Katastrophal erklärte der Vorsitzende, daß er
weder eine Beratung über den Antrag der Stadtvorberichtsleiter
noch einen Antrag über den Antrag der Stadtvorberichtsleiter
selben Kommunitäten, die noch vor kurzem auf dem Stadtrat
die Sozialpolitik benannt haben, fügte sich geteilt dem Diktat
des Vorberichtsleiters. Denn er war ja kein Sozialdemokrat.

Bericht vom Parteitag

und dem Sozialkongress in Marzelle

Die in der Mittelverammlung der SPD. Halle
erstattet, die am Donnerstag, dem 24. September, abends
8 Uhr, im kleinen Saal des „Volkspart“ stattfand.
Vorsichtiger sind die Genossen P e t e r s d o r f f und
Prof. Dr. W a e n t i a.
Wir vernehmen schon heute die Mitglieder auf diese
wichtige Veranstaltung. Die Beschlüsse des Parteitages
als auch des Internationalen Kongresses sind überaus
bedeutungsvoll, daß alle Genossen und Genossinnen
den Beschlüssen an ihrer Stellung nehmen müssen.

Es gibt wohl wenige Städte in Deutschland, in denen um die
Erhaltung des wirtschaftlichen und politischen Mitbestimmungs-
rechts so viele und so harte Kämpfe geführt werden müssen und
in denen die reaktionäre Einstellung des Bürgeriums so ge-
schlossen ist wie in Halle. Mit der zunehmenden Indus-
trialisierung und der mit ihr gleichen Schritt haltenden Erhaltung der
modernen Arbeiterbewegung steigerte sich der Haß des engherzigen
reaktionären Bürgeriums gegen die vorwärtsstrebende Arbeiter-
schaft zur Leidenschaft. Besonders unmittelbar nach dem Falle
des Wismarschen Schandbundes war der Haß so stark, daß der
Arbeiterpart sein Lokal größeren Raumes mehr zur Ver-
fügung fand. Dies führte 1901 zum Boykott über sämtliche im
Ring vereinigte Brauereien, die als die eigentlichen Feinde der
Tale diesen Zustand verschuldet hatten. Dieser Boykott führte
zur Sprengung des Brauereivertrages. Aber die nun freitenden
Tale löste sich die Arbeiterpart aber nicht lange fern, denn
schon erlind ihr ein neuer Feind als Hülfstrupe des Bürger-
iums die Militärbehörde. Sie legte auf alle Fälle, welche ihre
Tale der Arbeiterpart zur Verfügung stellten, das Militär-
verbot. Daher lautete gar bald der Plan auf, ein eigenes Ar-
beiterlokal zu errichten.

Wie einem großen Teil der Arbeiterpart mit Begeisterung
ausgeführt, führte dieser Plan am 22. Januar 1906, am Tage
nach dem Roten Sonntag, an dem die Dampfmaschinen der Stadt
Halle gegen die demonstrierenden Arbeiterpart in Tätigkeit ge-
setzt waren, zur Erwerbung des „Linger Gartens“ gegen eine
bare Anzahlung von 10 000 M. Am 13. Juli 1907 wurde das
neue Lokal eröffnet. Nun lebten die kleinlichsten politischen Ein-
flüsse an. Obwohl der Bauplan von der Bauzeit genehmigt
war, wurden fortgesetzt neue bauliche Veränderungen angeordnet.
So war u. a. der Plan der Erweiterung zum „Linger Gartens“
des halbesaer Stadtwaldes besprochen worden, die Weiter-
entwicklung aber ordnete nach der Anfertigung in tieferliegende
Abänderungen an, daß die Bühne ihrem eigentlichen Zwecke auch
heute noch ganz entgegen ist. Die Polizeistunde wurde 3/4 Jahre
lang um 10 Uhr abends festgesetzt und alle möglichen Schönen
angeordnet, was das Heim der Halbesaer Arbeiterpart zu
ruinierten. Aber alle diese Bedrücknisse haben das Unternehmen
ebensowenig dauernd zu schädigen vermocht, wie die durch einen
Schwindel eines Teiles der halbesaer Arbeiterpart heraufbeschwore-
nen Sorgen, die in der unglücklichen Verhaftung ihren Ausdruck
fanden. Stolz und unerschütterlich steht die halbesaer Arbeiter-
part sozialistischen Arbeiter Halle heute da als eine Stätte, auf die
unsere Klassen Genossen im übrigen Deutschland mit Stolz blicken
dürfen. Sollten sie sich eines glücklichen Weiles rühmen.

Obwohl der „Part“, wie wir Hallenser unser herrliches Heim
kurz nennen, soll als das ideale Tagungslokal für Kongresse
einer Art angeprochen werden kann, haben die Gewerkschaften,
mit einer einzigen räumlichen Ausnahme, Halle als Tagungslokal
bisher geradezu ängstlich gemieden. Obwohl Halle auch schon
infolge seiner außerordentlich günstigen Verkehrsbedingungen von
den Gewerkschaften als Tagungslokal bevorzugt werden sollte,
bes man die Zahl der von kommunistischen Führern in Verfall ge-
kommenen schönen Saalbau möglichst aus dem Weg. Warum
die Stichtätigkeit der Gründe, die für die öffentliche Meinung
angeführt werden, soll an anderer Stelle nach das Notwendige
gesagt werden. Heute freuen wir uns, die Gewerkschaften
herzlich zu begrüßen, die soeben zu einer Reichstags- im „Volk-
part“ zusammengetreten sind. Vertreter der Arbeiterpart
der Gewerkschafts- und Volksräte, die auf Anregung des SPD,
vor einigen Jahren in Hannover geglaubt werden ist, sind hier
zusammengedrungen, um in erster Arbeit Erfahrungen auszu-
tauschen und zu beraten, wie die wertvollen Mitglieder der
Arbeiterpart am besten verwaltet werden können. Denn es
besteht kein Zweifel darüber, daß in den Händen der Männer, die
die Verantwortung für mühsam aufgebautes Vermögen der deutschen
Arbeiterpart liegt. Sie die Geschäftsleiter unterer Volks-
und Gewerkschaftsräte, sind im höchsten Sinne des Wortes die
Führer der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die ihre lauter
wertvollen Kräfte mit ausgegeben haben, damit nicht sozialistis-
che Willkür nicht wieder ihre Fäden ertönen kann.

Wir heißen die Vertreter, die aus Königsberg, dem Saarrevier,
aus Rastatt, aus Sied nach Halle zur ersten Jahreskongress gekommen
sind, auf herzlichste willkommen. Möge ihnen bei auf drei Tage
bemessene Aufenthalt in unserer Mauern eine angenehme Er-
innerung sein. Wir, die wir mit aller uns zu Gebote stehenden
Zügeligkeit den feinsten geordneten Boden Mitteldeutschlands, be-
deuten, wünschen der Tagung den besten Erfolg.

Ermäßigung der Verwaltungsgebühren.

Eine Wohnung des preussischen Innenministers an die Gemeinden.
Am der Amtliche Preussische Reichsblatt mittelst, erklärt der
Minister des Innern in einem Rundschreiben vom 6. September an die
Landräte, Gemeinden und Gemeindeverbände, es sei erwünscht, daß
die Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Erhebung kommunal-
er Verwaltungsgebühren die für die Erhebung kommunaler Ver-
waltungsgebühren maßgebenden Grundsätze und Richt-
linien innigst amenden. Nachdem die Erhebung kommunaler
Verwaltungsgebühren vom 1. September d. J. an befristet ein-
geschänkt worden ist, daß Gebühren nach dem Tarif vom 28. Dezember 1923
nur noch in besonderen Fällen, nämlich bei Erstellung von
Genehmigungen, Erlaubnissen, Ausnahmewilligungen und ähn-
lichen um unmittelbaren Nutzen der Beteiligten erhebenden Ent-
scheidungen zu erheben, fast alle Gebühren, Gebühren und Ver-
waltungsgebühren aber abgehört zu werden, empfiehlt es sich,
daß auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung bei Amtshand-
lungen der genannten Art ebenfalls verfahren wird. Wo für
solche Amtshandlungen in kommunalen Verwaltungsordnungen gegen-
ständig noch eine andere Regelung getroffen ist, empfiehlt es sich,
wenn die Gemeinden und Gemeindeverbände eine ent-
sprechende Veränderung der Ordnungen und möglichst schon für
die Zwischenzeit die Aufhebung der Gebühren für Ver-
scheidungen, für die nach der Neuregelung Gebührenfreiheit in Ver-
trakt kommt.

Es empfiehlt es sich, so wird in dem Rundschreiben weiter
ausgeführt, daß nach dem Vorgehen des Staates auf dem Gebiete
der staatlichen Verwaltungsgebühren auch die Gemeinden und Ge-
meindeverbände die Höhe ihrer Verwaltungsgebührenordnungen
auf die Höhe der Verwaltungsgebühren im öffentlichen Ver-
waltungsgebühren zu bezugnehmend erheben, auf eine Er-
mäßigung zu Bedacht nehmen. Für Amtshandlungen, die gleichmäßig
in der staatlichen wie in der kommunalen Verwaltung vorzukommen,
werden amorphisch in kommunalen Verwaltungsordnungen keine
höheren Verwaltungsgebühren als in den staatlichen Ord-
nungen anzufragen sein.

Deutsches Erneuer.

...sichende und erprobte Erbauer vor dem 'Vollgeleit'... Eine feine Duffelide am Baume der 'Eitelblinden'...

Derweilen sollte man sich Angehörigen der Tagelöhner national... in dem ersten um ein Drittel des Rates...

Kafferbücherei-Grief.

Rot macht erfindlich. Es kann keinen Bedarf unterlassen... der zur Zeit bestehende Mangel an Kafferbüchereibüchern...

Aus der Provinz.

Die Bevölkerung der Provinz Sachsen.

Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat sich die Bevölkerung der Provinz Sachsen gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 nicht unerheblich vermehrt... Die männliche Bevölkerung betrug von 1.910.000 auf 2.000.000...

...Verpflichtung zum Einfluß. Folgenden, aus dem einen Teil mit... geteilten Verfall mögen sich alle Lohn, Gehalts- und Renten...

Sanerhalten. Proletarische Solidarität.

Solidarität ist etwas Großes, Erhabenes. Ganz besonders dann, wenn... die Arbeiterbewegung, die Arbeiterbewegung ist eine neue junge...

Aufbau und Arbeit.

Der Freitag-Nachmittag wurde von den Gewerkschaftern nicht... angenommen, sondern nur überflüssig. Er wurde deswegen...

Wohnungsfrage.

Wohnungsfrage. Auf dem Gebiete des Wohnungsmarktes... ist es leider jetzt in unserer Stadt sehr viel zu tun. Die Wohnungs...

Liebe kleine Simofa.

Der Wind bog um eine Ecke, und unvorläufig war es anders... Das Gesicht ging in diesem Falle über den auf 3 Wochen...

Als er geklopft, dann las vor ihm ein entscheidendes Bild.

Als er geklopft, dann las vor ihm ein entscheidendes Bild. Geordneter... Felder, auf denen Roper und ihre Frauen arbeiteten...

„Ich benutze meinen Urlaub, um die Canons des Colorado zu durchfahren.“

„Ich benutze meinen Urlaub, um die Canons des Colorado zu durchfahren.“... „Guten Morgen.“ „Guten Abend.“ „Guten Morgen.“ „Guten Abend.“...

Zoltos Lebensstragodie.

Einen erschütternden Einblick in die Ereignisse, die den großen Zoltos betrafen, in einer neuen Romanarbeit 1910 prächtig sein Gaus und sein zu verlassen und sich von seiner Gattin zu trennen, um 10 Tage später an einer Dünengegendung zu sterben. Zoltos ist ein Mann, der sich in der Welt bewegt, der die Deutschen durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt. Er ist ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt.

Ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt. Er ist ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt.

Ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt. Er ist ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt.

Ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt. Er ist ein Mann, der die Welt durchdringt, der sich nicht nur auf die deutsche Erde beschränkt, sondern die Welt durchdringt.

Die Justiz.

Die Erneuerung des deutschen Rechtswesens, die den deutschen Rechtsstaat zu einem der besten der Welt macht, ist ein Werk, das die deutsche Nation stolz machen sollte.

Langweiligkeit und Bettelei.

Don Dr. Walter Hoelling.

Im Hauptausdruck des Reichstagesbandes kam dieser Tage die Not unter den bildenden Künstlern Deutschlands zur Sprache. Anlässlich hieran wurde ein Antrag eingebracht, der in der Forderung nach einer sofort eingeleiteten Hilfsaktion für die notleidenden Künstler gipfelte. Doch eine solche Aktion unbedingt notwendig ist, ist eine Tatsache, die niemand leugnen kann, der sich mit der Lage der Kunst in Deutschland beschäftigt.

Die Kunst ist ein Beruf, der in der Welt nicht nur durch den Verkauf seiner Werke, sondern durch den Ruhm, den sie bringt, seinen Lebensunterhalt verdient. Doch in der Zeit der Not ist der Künstler gezwungen, sich um andere Mittel zu bemühen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Kunst ist ein Beruf, der in der Welt nicht nur durch den Verkauf seiner Werke, sondern durch den Ruhm, den sie bringt, seinen Lebensunterhalt verdient. Doch in der Zeit der Not ist der Künstler gezwungen, sich um andere Mittel zu bemühen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Kunst ist ein Beruf, der in der Welt nicht nur durch den Verkauf seiner Werke, sondern durch den Ruhm, den sie bringt, seinen Lebensunterhalt verdient. Doch in der Zeit der Not ist der Künstler gezwungen, sich um andere Mittel zu bemühen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Kunst ist ein Beruf, der in der Welt nicht nur durch den Verkauf seiner Werke, sondern durch den Ruhm, den sie bringt, seinen Lebensunterhalt verdient. Doch in der Zeit der Not ist der Künstler gezwungen, sich um andere Mittel zu bemühen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Wegen der Verteilung; Reichsjustizminister a. D. Prof. Baber: Richterliche Prüfungsstellen; Prof. Einheimer: Arbelas; Prof. Einheimer: Arbelas; Prof. Einheimer: Arbelas.

Wie St. Helena besiedelt wurde.

St. Helena wurde am 21. Mai 1805 am Ramestags der heiligen Helena, von der es auch den Namen empfangt, von dem Portugieser João de Nova entdeckt. Das Eiland war damals vollständig unbewohnt. Die Portugiesen waren zwar die Entdecker, aber die ersten Siedler waren die Engländer.

Die japanische Film kommt! Von europäischen Welten dürfte das in dem Gebiet der Filme in Japan eine gefährliche Konkurrenz erleben. Die japanische Filmindustrie hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht und ist nun in der Lage, Filme zu produzieren, die mit den besten europäischen Filmen mithalten können.

Was ist ein Einhorn?

Die französische Akademie arbeitet gegenwärtig an der Revision des offiziellen französischen Wörterbuchs. Es ist ein Wort, das in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Frankreich auftaucht und seitdem in der Literatur und in der Kunst eine wichtige Rolle spielt.

Ein Schmuggel-Museum.

Die alte Stadt Vieslau, um deren Besitz im Mittelalter die deutschen Lebensritze mit den Slaven und Litauern blutig kämpften, ist jetzt ein Vorschub für Schmuggler und heimliche Handlungen. Die Stadt ist ein Zentrum für Schmuggler, die ihre Waren über die Grenze bringen und verkaufen.

Deutsche Kulturarbeit für Ägypten. Die ägyptische Regierung hat der „Ifa“ unter einer großen Anzahl von Verehrern den Auftrag erteilt, an alle höheren Schichten des Landes Schulungsmittel zu liefern.